

Spannend: Stefan Schmitz erzählt Gitarrengeschichten

Musiker haucht vier Kompositionen von Barock bis zur neuen Gitarrengeneration pulsierendes Leben ein

Von Kurt Zieger

BAD BUCHAU - Bereits zum zweiten Mal hat Stefan Schmitz als Meister der Gitarre seine Zuhörer in der evangelischen Kirche Bad Buchau fasziniert. Spürbar genoss er die Intimität des Raumes und die Nähe zu den Zuhörern. So beeindruckten neben aller bewundernswerten Technik und Virtuosität vor allem die leisen Töne, die Schmitz in Ritardandi und bewusst gesetzte Pausen einband.

In Technik und Art der Komposition war Francisco Tarrega als Begründer der neuen Gitarrengeneration Spaniens ein Meilenstein der Musikgeschichte. Er schrieb Gitarrengeschichten, die Stefan Schmitz in meisterhafter Weise umsetzte. Als Kernpunkte galten zarte Melodik und straffer Rhythmus. Stefan Schmitz und seine Gitarre waren spürbar ineinander verschmolzen. Nur so konnten delikate Tonfolgen voll subtiler Ausdruckskraft in allen Lagen der Gitarre bei einer Pavana entstehen, als Gegenstück zu rhythmisch mitreißenden Passagen. Voll musikalischer Liebeshwürdigkeit seine „Maria“, bezaubernd einfühlsam mit romantischen Klängen seine „Marieta“. In dem spanischen Cocktail durfte weder ein Besuch in der Alhambra fehlen noch Sebastian de Yradiers „La Paloma“ mit prägnant ausgearbeitetem Wechsel zwischen klarem Rhythmus und der bekannten Melodie, bereichert durch eine Vielzahl akkurater Doppelgriffe.

In seiner Jazz-Sonata verbindet der serbische Komponist Dusan Bogdanovic die klassische Sonatenform



Stefan Schmitz begeistert in Bad Buchau mit einem faszinierenden Gitarrenkonzert.

SZ-FOTO: KURT ZIEGER

in vier Sätzen mit Elementen des Jazz. In Anlehnung an Bela Bartok ist dieses Werk enorm schwierig. Ungewöhnliche ungerade Taktarten wechseln in rascher Folge und bieten dennoch Zeit und Raum für freie Improvisation. Die Vielfalt der Klangfarben wird vereint mit rhythmischer Finesse und unerwartet expressiven Akkorden und stellt damit an jeden Interpreten außergewöhnliche Anforderungen. Stefan Schmitz bewies mit seiner faszinierenden Wiedergabe seine Meisterschaft auf der Gitarre.

Solist gibt den Sätzen Profil

Durch die instrumentale Verwandtschaft von Laute und Gitarre ließ sich Bachs Lautenkoncert mit nur wenigen Änderungen auf die Gitarre übertragen. Der Solisten gab den Sätzen mit den Bezeichnungen wie Präludium, Courante oder Bourrée ihr charakteristisches Profil. Liebeshwerte Melodik in einfühlsamen Themen etwa bei der Allemande wechselten über die tänzerisch beschwingte Sarabande bis zur rasant vorwärtsdrängenden Gigue.

In einem räumlich und zeitlichen großen Sprung entführte Schmitz die Zuhörer zu Dilermando Reis in die Musik Brasiliens. Melancholische Walzer zeigten mit kraftvollen Choros als klangintensive Intermezzo die große Bandbreite des Komponisten und seines Interpreten. Bei aller Virtuosität ließ Schmitz der Melodie stets den nötigen Raum, um sie thematisch erfassen zu können. Den reichen Applaus belohnte Schmitz mit einem spektakulären Tango, der gut ins Gehör und in die Beine ging.